

Erfahrungsbericht Erasmus 2016/17
Island – Reykjavik
University of Iceland - Faculty of Political Science

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Ich hatte zunächst nicht vorgesehen, ein Erasmus-Semester einzulegen, doch als ich zufällig sah, dass noch einige interessante Städte in der Restplatzvergabe waren, bekam ich immer mehr Lust auf einen Auslandsaufenthalt. Für mich war von vorneherein klar, dass ich an eine Universität gehen wollte, an der die Unterrichtssprache Englisch ist. Als mir Reykjavik ins Auge fiel, stand meine Entscheidung schon fest. Da es keine anderen Bewerber gab und ich nur ein Bewerbungsschreiben und eine Leistungsübersicht einreichen musste, stand schon kurz nach meiner Entscheidung fest, dass ich im Januar 2017 nach Reykjavik gehen würde. Ich entschied mich für das Spring Semester, da mir das Fall Semester ein wenig zu kurzfristig war und ich das Sommersemester in Freiburg richtig beenden wollte.

Nach der Nominierung durch die Uni Freiburg meldete sich im Laufe des Sommers die University of Iceland bei mir. Ich hatte bis Anfang Oktober Zeit, mich an der Uni anzumelden. Dafür benötigte man unter anderem eine bescheinigte Leistungsübersicht, für die die Ausstellung länger dauerte, als ich dachte. Da der ganze Kontakt per Mail ablief, ergab sich das Problem, dass meine Mails ständig im Spam-Ordner landeten. Nach einem klärenden Telefonat war ich jedoch auch an der University of Iceland angemeldet.

Studium an der University of Iceland

Die University of Iceland ist eine sehr moderne Universität. Sie liegt im Zentrum von Reykjavik und ist die größte Universität in Island. Das Notensystem der Uni unterscheidet sich stark vom gewohnten deutschen Notensystem. Bewertet wird von 1 bis 10, wobei 10 die beste Note ist. Außerdem gibt es während des Semester sehr viele *assignments*, welche aus Essays, Referaten, Berichten von Exkursionen oder Recherchen bestehen können. Diese fließen allesamt in die Note ein und werden mit einem *final exam* oder *final paper* verrechnet.

Die Faculty of Political Science ist Teil der School of Social Sciences. Es ist grundsätzlich möglich, Kurse von allen Fakultäten dieser School of Social Sciences zu besuchen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass Kurse für *graduates*, also Master-Studierende, nur belegt werden können, wenn an der Heimatuniversität 120 erworbene ECTS Punkte nachgewiesen werden können. Für mich war das ein Problem, da ich diese Information vor Ankunft nicht hatte und mir ein paar Punkte fehlten. Somit konnte ich in Politikwissenschaften nur einen Kurs für *undergraduates* belegen, da im Spring Semester sowieso nur vier Kurse auf Englisch angeboten wurden, davon drei Kurse für *graduates*, die auch thematisch sehr viel interessanter gewesen wären. Meine Kurse waren:

Introduction to Security Studies (6ECTS):

Das Thema des Kurses waren die Security Studies. Als Grundlage wurden zunächst die großen Strömungen und Theorien der Internationalen Politik behandelt. Im Anschluss wurden die Ansätze der Security Studies besprochen. Der Kurs bestand aus einer Vorlesung und einem begleitenden Lektüreseminar, welches von einem Mitarbeiter der Dozentin Paige Louise Wilson geleitet wurde. Im Seminar, welches 40 Minuten dauerte, wurde die Literatur für die *undergraduates* besprochen. Zwei Studierende hatten die Aufgabe, jeweils einen Text aufzubereiten und vorzustellen, sodass im Anschluss darüber diskutiert werden konnte. Der Vorlesungsteil, zwei Mal 40 Minuten lang, wurde das nächste Thema behandelt. Die Vorlesung hatte jedoch eine offene Atmosphäre, da die Dozentin viele Fragen stellte und auf Einwände der Studierenden einging. Die Note wurde aus einer dreistündigen Klausur, dem Referat und der Partizipation im Seminar gebildet.

Demography (10 ECTS)

Dieser Kurs behandelte das gesamte Gebiet der Demografieforschung. Der Kurs basierte auf einem Buch, was auch der größte Kritikpunkt ist, da es nicht in der Bibliothek vorhanden war, sondern im Buchladen der Universität für 7000 isk erworben werden musste. Außerdem wurde in der montäglichen Sitzung lediglich ein Kapitel des Buches besprochen, während die donnerstägliche Sitzung für das Arbeiten an den *assignments* genutzt werden konnte. Über das gesamte Semester mussten drei *assignments* abgegeben werden. Die Themen dafür waren das Erstellen und Arbeiten mit einer Bevölkerungspyramide und einer *life table*, sowie die Behandlung des Themas *fertility rates*. Das *final paper* bestand aus einer Partnerarbeit zu einem frei

gewählten Thema der Demografie mit Bezug zu einem selbst gewählten Land. Insgesamt konnte ich in diesem Seminar einiges zum Thema Demografie lernen, jedoch schmälert der Aufbau, sowie die Didaktik des Professors den Gesamteindruck des Seminars erheblich.

Icelandic Nature and Cultural Legacy (10 ECTS)

Auch dieser Kurs wurde an zwei Tagen in der Woche abgehalten. Zudem wurde der Kurs thematisch geteilt, weshalb drei verschiedene Dozierende den Kurs leiteten. In den ersten sechs Wochen wurden die Geschichte, sowie die Kultur Islands behandelt. Dazu mussten Sagas gelesen werden, sowie ein moderner englischsprachiger Roman eines isländischen Autors. Außerdem besuchten wir die *Settlement Exhibition* und das *Culture House* in Reykjaviks Innenstadt. Dazu mussten kurze Berichte geschrieben werden. Als Abschluss des kulturellen Teils des Seminars musste ein fünfseitiges Essay geschrieben werden. Der zweite Teil bestand aus einem Biologie und einem Geologie Part. Da die wenigsten Teilnehmer des Kurses einen naturwissenschaftlichen Hintergrund hatten, gab es auch keinerlei Anforderungen an Vorwissen. In diesem zweiten Teil des Seminars unternahmen wir einige Exkursionen, so zum Beispiel zur *Reykjanes peninsula* oder in den *Domestic Zoo*. Auch hier mussten Berichte geschrieben oder Fragebögen ausgefüllt werden. Da der Kurs von der *School of Education* angeboten wurde, dienten diese Aufgaben vor allem den Lehramtsstudierenden als Beispiele für spätere Arbeitsmaterialien. Die restlichen Studierenden empfanden diese Aufgaben eher als Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Auch beim naturwissenschaftlichen Teil musste ein abschließendes *assignment*, diesmal als Gruppenarbeit, abgegeben werden. Außerdem wurde eine Klausur mit Fragen sowohl zum kulturellen, als auch zum naturwissenschaftlichen Teil geschrieben werden. Nichtsdestotrotz half dieser Kurs sehr beim Verständnis des Landes und der Kultur Islands.

Die Ausstattung der Uni ist sehr fortschrittlich, besonders das 2007 erbaute Hochschulzentrum *Haskolatorg* ist sehr modern. In diesem Gebäudekomplex finden die meisten Veranstaltungen der School of Social Sciences statt und ist somit auch Anlauf- und Treffpunkt für viele Studierende. Im Keller befindet sich der sehr schicke *Stúdentakjalarinn*, wo die Preise für Burger und Bier noch am verträglichsten für Studierende sind. Dort gibt es immer wieder Konzerte oder andere Veranstaltungen,

die einen Besuch wert sind. Besonders am Anfang des Semesters war der Studentenkeller ein Treffpunkt für die Erasmus-Studierenden.

Das Leben in Reykjavik

Die Anreise nach Reykjavik funktioniert problemlos per Flugzeug. Von mehreren deutschen Städten gibt es Flüge zum internationalen Flughafen Keflavik, der 45 Minuten von Reykjavik entfernt liegt. Wer rechtzeitig sucht, kann Flüge für 130€ inklusive Gepäck buchen. Da ich Anfang Januar von Berlin aus geflogen bin, musste ich für den Hinflug über 200€ zahlen, der Rückflug nach Basel war jedoch um einiges günstiger. Vom Flughafen aus gibt es Shuttlebusse, die direkt bei der Buchung des Fluges dazu gebucht werden können. Das ist ziemlich empfehlenswert, da das Ticket so 500 isk preiswerter ist.

Ebenfalls sehr früh sollte man sich nach Zimmern umschauen. Der Wohnungsmarkt in Reykjavik ist sehr klein und studierendenunfreundlich. Von der Universität werden zwei Portale empfohlen. Das erste, über das ich mein Zimmer fand, wird vom Studierendenwerk betrieben. Dort können Privatvermieter Anzeigen schalten. Außerdem gibt es das Portal rentmate.is, wo man sich direkt in Zimmer einmieten kann, ohne vorher Kontakt zum Vermieter aufnehmen zu müssen. Hier kann es jedoch sein, dass man sein Zimmer teilen muss. Preislich bietet rentmate.is zudem keine Vorteile. Ich habe, je nach Währungskurs, zwischen 650€ und 700€ (Umrechnungskurs 1€:112-120 isk) für eine 23m² Einliegerwohnung zahlen müssen. Die vermietende Familie war sehr nett, ich wurde vom Busterminal abgeholt und konnte ein Fahrrad nutzen, was sehr von Vorteil war, da die Wohnung in Kopavogur, mit dem Fahrrad 20-25 Minuten entfernt von der Uni lag. Eine Fahrt mit dem Bus kostet 440 isk, was je nach Währungskurs bis zu 4€ sind. Es gibt auch Monatskarten, hier muss man jedoch mit Kosten um die 200€ fürs Semester rechnen.

Nicht nur die Mieten in Island können doppelt so teuer sein, wie in Deutschland, auch die restlichen Lebenshaltungskosten sind deutlich teurer. Die Supermarktkette *Bónus* ist deutlich günstiger als die restlichen Supermärkte, obwohl es oft die gleichen Produkte gibt. Ist man in der Uni, lohnt es sich die Suppen im universitären Restaurant *Háma* zu essen, die zwischen 450 oder 650 isk kosten. Abends sollte auf Happy Hours in den Bars geachtet werden, da so viel Geld gespart werden kann.

Freizeitgestaltung

Der Hauptgrund für einen Aufenthalt in Island ist für die meisten Erasmus Studierenden nicht die Stadt Reykjavik, sondern die Natur Islands. Vor meiner Anreise wusste ich nicht, was mich erwartet und schon bei der Fahrt vom Flughafen nach Reykjavik durch die Dämmerung um 15.30 Uhr, konnte ich erahnen, wie beeindruckend das Land ist. Der vulkanische Ursprung der Insel zeigt sich in so gut wie allen Landschaftszügen. Mit meinen Freunden habe ich viele Tagestouren von Reykjavik aus gemacht. Trips zum *Golden Circle*, in den Süden, nach *Reykjanes*, zum heißen Fluss bei *Hveragerdi* (ca. 36°C) und zur Halbinsel *Snaefellsness* sind ohne Probleme von Reykjavik aus machbar. Das Mieten eines Autos kostet zu fünft ca. 25€ pro Person. Es sind vor allem diese Trips, die mir lange im Gedächtnis bleiben werden. Den Abschluss bildete ein fünftägiger Rundtrip entlang der Ringstraße, der uns zu den Gletschern im Südosten, den *Eastfjords*, die *Myvatn*-Region, *Akuryri* und die *Westfjords* führte.

Besonders im Winter sind die Schwimmbäder Reykjaviks ein echter Genuss. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass in den bis zu 42°C warmen Becken vor allem gesessen und geplaudert wird. Hier sind sehr viele Einheimische anzutreffen, die nach einem anstrengenden Arbeitstag Freunde oder Familie im Schwimmbad treffen. Das Schwimmbad in *Kopavogur*, sowie in *Seltjanarness* sind sehr modern und großzügig gestaltet.

Ein weiteres Highlight in Island sind die Nordlichter. Mithilfe von Apps und dem Wetterbericht lässt sich die Wahrscheinlichkeit, welche zu sehen, relativ genau abschätzen. Der Leuchtturm *Gróttá* im äußersten Westen von Reykjavik ist hierfür besonders beliebt, da die Lichtverschmutzung hier die geringste in der Hauptstadtregion ist.

Doch auch Reykjavik hat einiges zu bieten. Wer sich für Kultur interessiert findet in Reykjavik ein sehr junge und lebendige Szene. Gerade die Musik spielt eine große Rolle für die isländische Jugend. In vielen Bars gibt es Konzerte von sehr guten isländischen Bands, meistens ohne, dass man Eintritt zahlen muss. Das Geld holen sich die Betreiber über Getränkepreise ein, ein Bier für 10€ und mehr ist normal, von Cocktails und Longdrinks ganz zu schweigen. Daher bietet es sich an, vor allem wenn man Erfahrung in der Gastronomie hat, in Reykjavik zu arbeiten. Ein Stundenlohn von 20€ nach 17.00 Uhr oder am Wochenende ist keine Seltenheit.

Fazit

Ich ziehe ein zwiegespaltenes Fazit meines Auslandsaufenthalts. Ich hätte mir von der Uni mehr erhofft, vor allem bin ich enttäuscht, nur einen Kurs in Politikwissenschaften belegt zu haben. Hier ist es wichtig zu wissen, dass im *Fall Semester* das Angebot viel besser ist und 120 ECTS an der Heimatuniversität benötigt werden, um ein Masterseminar belegen zu können. Diese sind thematisch meistens sehr interessant.

Auf der anderen Seite war es abgesehen vom Studium eine sehr gute Entscheidung nach Island zu gehen. Nach einem sehr dunklen Monat Januar mit einiger Unsicherheit ob des neuen Umfelds, habe ich das Land ins Herz geschlossen. Ich habe tolle Freundschaften geschlossen, die hoffentlich bestehen bleiben. Außerdem war es sehr beeindruckend und beglückend, das Land nach dem langen Winter erwachen zu sehen. Leider musste ich schon Anfang Mai nach Freiburg zurückkehren, um eine Vorlesung im Sommersemester zu besuchen. Ich hätte mir vorstellen können, wie so viele andere Studierende auch, den Sommer über zu bleiben. Ich werde Island auf jeden Fall noch einmal bereisen, um diese tollen Erinnerungen wieder aufzufrischen.